

Nebensache

von Jakob Mendel und Gitte Kath



PÄDAGOGISCHE BEGLEITMAPPE



Vorwort

Liebe Lehrerin,
Lieber Lehrer,

eine Theateraufführung ist ein besonderes Ereignis. Sie hüpfst nicht spontan auf die Bühne, auch wenn die Spieler dies glauben machen möchten. Mit Worten, Gesten, Musik und Requisiten zaubern die Künstler ihre inneren Bilder in den Raum. Hinter den Augenblicken der Schönheit und der Emotion verbergen sich Tage, Wochen und Monate harter Arbeit.

Ein Theaterbesuch wird nicht konsumiert sondern gelebt. Er hat nur dann einen Sinn, wenn er zu einer Begegnung zwischen Spieler und Zuschauer wird, wenn aus dem Zuschauer ein Zuschau-Spieler wird. Zuschau-Spieler sein lernt man vor, während und nach der Aufführung. Mit den Angeboten in dieser Mappe bieten wir Ihnen einige Möglichkeiten, mit den jungen Zuschauern das Sehen zu lernen und den Theaterbesuch zu einem nachhaltigen Erlebnis zu gestalten. Natürlich freuen wir uns über jede Rückmeldung, über Fragen, Zeichnungen und Briefe.

Gerne stehe ich Ihnen für weitere Auskünfte zur Verfügung.

Ihnen und Ihren Schülern wünsche ich eine anregende und bereichernde Theater-Begegnung.

Mit freundlichen Grüßen

Helga Kohnen
AGORA-Theaterpädagogin im Auftrag der DG
+32 (0)478 026 443
helga@agora-theater.net

Vor der Aufführung

Ein Theaterbesuch ist wie eine Reise; ein guter Reisender bereitet sich vor, ein guter Zuschauer auch. Es ist spannend, sich schon vorher mit dem Theaterbesuch anzufreunden, Neugier zu wecken, zu antizipieren.

Mit dem Plakat und den Fotos:

Was sehe ich?
Was erzählt es mir?
Wer könnte die Person sein?
Was könnte geschehen sein?
Was weiß ich jetzt schon?

Mit dem Titel „Nebensache“:

Das Theaterstück heißt „Nebensache“
Was ist eine Nebensache?
Was ist eine Hauptsache?
Wovon kann das Theaterstück erzählen?

Mit einem Textauszug:

Lesen Sie den Schülern folgenden Textauszug vor

„Nun hätten sie ja zufrieden sein können, sie hatten fast alles, was man sich wünschen kann. Sie hatten nicht nur den Hof, sie hatten auch Felder, Scheunen, einen Anhänger für den Traktor und die Tiere und noch dazu drei Kinder.“

Von wem wird erzählt? Was ist geschehen?
Was bedeutet „zufrieden sein“?

Die Theaterform besprechen:

Erinnern Sie sich mit den Schülern an vergangene Theaterbesuche, z. B.: Wie hieß das Stück? Welche Theatergruppe führte es auf? Wo fand die Aufführung statt? An welche Momente erinnere ich mich? Wie habe ich es erlebt? Welche Theaterform war es?

Mit dem Theaterstück „Nebensache“ kommt das Theater zu uns in die Schule. Es ist ein Solo, d.h. nur ein Spieler erzählt und spielt die Geschichte. Es kann überall dort aufgeführt werden, wo die Zuschauer und der Spieler Platz finden: in einer Klasse, in einem Hof, in einem Theatersaal. Im Anschluss an die Aufführung tauschen wir gemeinsam unsere Erlebnisse aus.

Während der Aufführung

Schaffen Sie einen Moment der Ruhe und der Konzentration, bevor Sie mit Ihren Schülern den Aufführungsraum betreten.

Jede Aufführung ist ein einmaliges Ereignis. Auch wenn er das Stück schon hundert Mal und mehr gespielt hat, heute spielt der Spieler nur für mich und meine Klassenkameraden.

Das erfordert Respekt von dem Spieler vor dem Zuschauer.

Das erfordert ebenso Respekt von jedem einzelnen Zuschauer vor dem Spieler und vor den anderen Zuschauern.

Der Theaterbesuch kann ein wertvolles Erlebnis werden. Helfen Sie Ihren Schülern dabei, diesen Moment zu erleben. Besprechen Sie mit Ihren Schülern die Verhaltensregeln im Theater:

Ich gehe vorher zur Toilette.

Ich gehe leise und langsam in den Aufführungsraum.

Ich setze mich ruhig auf den Platz, der mir angeboten wird.

Ich höre zu, genieße den Moment.

Ich lasse meinen Nachbarn in Ruhe zuschauen und zuhören.

Ich lache, weine, singe, antworte, rege mich auf, lasse mich mitreißen ... und rege mich wieder ab.

Ich bedanke mich bei dem Spieler mit einem Applaus.



„Nebensache“

von Jakob Mendel und Gitte Kath
ab 6 Jahre

Cornelius schläft jede Nacht an einem anderen Ort. Heute wacht er in der Ecke eines Raumes auf. Vielleicht ist es ein Klassenzimmer. Er ist auf der Durchreise. Er ist immer auf der Durchreise. Er streicht durch die Lande, denn er hat kein Zuhause aus Stein oder Holz oder Beton oder Eis. Sein Zuhause sind das Unterwegssein und die Menschen, denen er begegnet. Er besitzt nichts, außer einem umgebauten Kinderwagen. Das war nicht immer so. In dem Kinderwagen verwahrt er jetzt seine wenigen Habseligkeiten und eine Geschichte. Diese Geschichte erzählt er allen, die sie hören wollen. Es ist eine Geschichte über Glück und darüber, was man braucht, um glücklich zu sein. Über Besitz und Verlust. Über Schulden und Schuld. Über Bauern und Banken. Über Ausweglosigkeit und den Mut zum Neuanfang.

Wenn er die Geschichte erzählt hat, macht er sich wieder auf den Weg. Morgen wacht Cornelius in einem anderen Raum auf. Vielleicht ist es ein Theater.

Nebensache erzählt eine Geschichte, die alltäglich vorkommt.

Eine Geschichte ohne Schlagzeile.

Nebensache ist Theater mit und für Menschen ab 6 Jahre.

Nebensache ist Theater, das zu dir kommt.

Spiel: Roland Schumacher

Theaterpädagogik: Helga Kohnen

Patenkinder: Schüler aus zwei Primarschulen der DG

Ausstattung: Céline Leuchter

Plakat und Skizzen: Sabine Rixen

Musikalische Betreuung: Katja Rixen

Grafik: Rita Johannis

Produktionsassistenz: Line Lerho

Regieassistenz: Matthias Weiland

Regie: Kurt Pothen

Nach der Aufführung

Eine Theateraufführung ist gleichzeitig ein persönliches und ein gemeinsames Erlebnis.

Theater spricht die Wahrnehmung vielfältig an. Jeder Zuschauer sieht mit seinem inneren Auge, erlebt seine eigene Theatergeschichte mit seinen eigenen Erfahrungen und Gefühlen.

Das gemeinsame Erlebnis lädt jedoch auch zum Teilen, zum Mit-Teilen der Emotionen, der Bilder, der Fragen und der Eindrücke ein. Es gibt kein Richtig oder Falsch in der Deutung.

Im Anschluss an jede Aufführung von „Nebensache“ führt der begleitende Mitarbeiter ein erstes Gespräch mit den Schülern. Sie können das Erlebnis in der Klasse fortführen, die folgenden Aufgaben zeigen einige Möglichkeiten auf.

Laden Sie die Kinder zu einer persönlichen Aussage ein:

Was hast du gesehen, gehört? Über diese wertfreie Sammlung können die Bilder der Aufführung wieder entstehen.

Lassen Sie die Kinder Aussagen zu ihren Emotionen machen:

„Ich war traurig, begeistert, gelangweilt, mitgerissen, fröhlich, überwältigt, ... weil ...“

Moderationsmittel wie z.B. Assoziationskarten oder -bilder sind hilfreich, um seine Gefühle auszudrücken.

Fragen, Hinterfragen, Nachdenken und Weiterdenken:

- o Wessen Geschichte erzählt Cornelius? Woran erkennst du das?
- o „Und das gefällt ihm eigentlich ganz gut.“, so erzählt Cornelius von dem Bauern.

Woran erkennst du, dass es ihm so gefällt?

Fehlt ihm etwas? Woher weißt du das?

Wie lebt Cornelius in einem Jahr?

Möchtest du ihn begleiten, für einen Tag, für mehrere Tage?

- o Zufrieden sein: Sammle Bedeutungen für „zufrieden sein“.

Wann bist du zufrieden?

Wie zeigt sich deine Unzufriedenheit? Deine Zufriedenheit?

War Cornelius' Familie zufrieden?

- o An welchen Momenten hätte die Geschichte anders verlaufen können?
- o Stelle Cornelius eine Frage.
- o Bilde Sätze, die mit folgenden Wörtern beginnen:

„Nebensache ...“

„Cornelius ...“



Das Sehen ist Voraussetzung für Theater

Übungen, um das Beobachten zu lernen

Wir bauen ein Standbild „Bauernhof“:

Machen Sie zuerst gemeinsam mit den Kindern eine Sammlung, damit die Worte Bilder freisetzen können: Was gehört auf einen Bauernhof? Eine Gruppe sind die Spieler, eine Gruppe sind die Zuschauer; gestalten Sie den Raum so, dass es eine Bühne und Sitzplätze gibt. Nacheinander betreten die Spieler die Bühne, nehmen eine entsprechende Haltung ein; wenn alle auf der Bühne sind, erzählen die Zuschauer, was sie sehen.

Danach tauschen Spieler und Zuschauer die Rollen.

Erweiterung: auf ein Zeichen bewegen sich alle Spieler in dem Standbild in ihrer gewählten Rolle bis zum nächsten Zeichen und erneutem Einfrieren.

Partnerübung „Ich bin der Bauer“:

Die Spieler stellen sich in einer Reihe auf, die Partner stellen sich in kurzem Abstand gegenüber. Die Übung findet schweigend statt, um die Konzentration auf das Sehen zu fokussieren.

Der Bauer nimmt eine klare Position ein, der Zuschauer beobachtet genau. Auf ein Zeichen des Spielleiters drehen sich alle Zuschauer um, jeder Spieler verändert drei Details in seiner Haltung. Die Zuschauer schauen auf ein Zeichen wieder hin; sie stellen die Veränderungen schweigend fest und stellen vorsichtig die Ausgangsposition des Spielers wieder her. Habe ich genau geschaut?

Anschließend werden die Rollen getauscht.

Darstellendes Spiel:

Ihr seid Cornelius' Kinder. Wählt zu dritt einen Moment aus der erzählten Geschichte. Sprecht ab, wer ihr seid, an welchem Ort der Moment spielt und wie er endet. Spielt ihn den anderen vor.

Die Zuschau-Spieler sagen, was sie gesehen haben.

Spielt zu zweit einen anderen Moment, dieses Mal ohne zu sprechen.

Treffte vorher die Absprachen wie bei der ersten Übung.

Die Zuschau-Spieler sagen, was sie gesehen haben.

Wählt zu dritt einen Moment und lasst ihn anders ausgehen als in Cornelius' Geschichte. Sprecht ab, wer ihr seid, an welchem Ort der Moment spielt und wie er endet.

Die Zuschau-Spieler sagen, was sie gesehen haben.



Die Patenkinder

„Nebensache“ wird im Entstehungsprozess theaterpädagogisch begleitet. Schüler aus zwei Primarschulen der DG realisieren parallel zur Stückentwicklung eine eigene Inszenierung. Ensemble und Patenkinder schöpfen gleichwertig aus ihren Begegnungen; die Erfahrungen bereichern und prägen sie gegenseitig.

„Nebensache“ lebt von der Kommunikation mit den jungen Zuschauern. Das Ensemble sammelt Erfahrungen in der Wechselbeziehung mit ihnen. Die Kinder erleben Cornelius' Geschichte in unterschiedlichen Situationen. Ihre Fragen und Anmerkungen geben wichtige Impulse zur inhaltlichen Vertiefung und zur Weiterentwicklung der Theaterform.

Die Kinder lernen die Menschen kennen, die an der Entstehung eines Theaterstückes mitarbeiten - den Spieler, den Regisseur, den Trainer und die Produktionsassistentin - und sie erleben den langen Weg einer Theaterproduktion.

Cornelius' Geschichte ist auch die Geschichte seiner Kinder. In der Weiterarbeit finden die jungen Spieler die Geschichten in der Geschichte. Sie erzählen und spielen „Nebensache“ aus der Perspektive der Kinder.

Patenkinder sind die Schüler

des 1. und 2. Schuljahres der Gemeindegemeinschaft Emmels
mit ihrer Lehrerin Nicole Adams

des 5. und 6. Schuljahres der Gemeindegemeinschaft Emmels
mit ihrem Lehrer Alfred Mertgens

des 4. Schuljahres des Königlichen Athenäums
mit ihrer Lehrerin Katrin Greven

Theaterpädagogin und Spielleiterin des 4.
und 6. Schuljahres: Helga Kohnen

Spielleiterin des 2. Schuljahres: Nicole Adams

Impressum/Kontakt



AGORA

Das Theater der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Am Stellwerk 2

B-4780 Sankt Vith

+32 (0)80 226 161

www.agora-theater.net

Künstlerischer Rat: Kurt Pothen & Roger Hilgers

Theaterpädagogik: Helga Kohnen

Layout: Volker Stephan Lather

Fotos: Line Lerho, Willi Filz

„Um neue Dinge zu finden, muss man erst andere verlieren.“

Marcel Cremer